

Capitolium mit dem dreifachen Tempel des Jupiter, der Juno und der Minerva, der mit ehernen Götter- und Königsbildern geschmückt war. In einem unterirdischen Gewölbe dieses Tempels wurden in bleiernem Kasten die sibyllinischen Bücher verwahrt, zu denen Tarquinius auf folgende Weise gelangt war. Einst kam eine unbekannte Alte von seltsamem Ansehen zum König und bot ihm neun Bücherrollen zum Verkauf an. Dem König war der Preis zu hoch, und die Frau wurde abgewiesen. Sogleich ging sie fort und verbrannte drei von ihren Büchern, kam dann wieder und bot die übrigen sechs dem Könige zu demselben Preis an. Sie wurde wiederum zurückgewiesen und verbrannte abermals drei Bücher. Als sie dann zum dritten Male erschien und die drei letzten Bücher zu verbrennen drohte, wenn sie jenen Preis nicht erhalte, wurde der König aufmerksam und ließ sie von Auguren untersuchen. Auf deren Rat kaufte er die Bücher, und sofort verschwand die Seherin. Diese Bücher, welche die sibyllinischen heißen — Sibyllen nannte man im Altertum berühmte Wahrsagerinnen — vertraute Tarquinius der Obhut zweier Priester an. Sie wurden zu Rate gezogen, wenn die Götter durch Wunderzeichen ihren Zorn kundgethan hatten oder wenn sich der Staat in großer Bedrängnis befand.

Böse Zeichen und Träume ängstigten das Gemüt des Königs. Eine Schlange schlüpfte aus dem Altar des königlichen Hauses und raubte das dargebotene Opferfleisch. Der König beschloß, das delphische Orakel, welches damals im größten Ansehen stand, über dieses Wunder zu befragen, und sandte seine beiden Söhne, Titus und Aruns, denen er den Junius Brutus als Begleiter gab, mit kostbaren Weihgeschenken ab. Letzterer war ein naher Verwandter des Königs und der Grausamkeit des Tyrannen, der schon seinen Vater und Bruder getötet hatte, nur dadurch entgangen, daß er sich blödsinnig stellte. Tarquinius hielt ihn wirklich für dumm, gab ihm den Namen Brutus (der Dumme) und nahm ihn der Kurzweil wegen an seinen Hof. Doch äußerte Brutus bisweilen Spuren der in ihm versteckten Klugheit. Jetzt machte er dem Orakel einen Stab von Kornelkirschholz zum Geschenk; aber der hölzerne Stab war hohl und mit Gold angefüllt, und so ward er das Sinnbild seiner selbst.

Als die Jünglinge den Auftrag des Vaters vollzogen hatten, trieb sie die Neugier, das Orakel zu befragen, wer nach dem Vater in Rom herrschen würde. Aus der Grotte erscholl die Stimme: „Der, welcher zuerst von euch seine Mutter küssen wird“. Die Prinzen, die ihre Mutter, die Gattin des Tarquinius, verstanden, machten unter sich aus, ihre